Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 22 (1949-1950)

Heft: 12

Rubrik: Aus dem Wirken der Privatschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

staltende Hand anlegt. Aber trotzdem: sehen wir auf ihre Wirkung und Nachwirkung, so ist es eine unvergleichliche Kunst, und denken wir daran, dass wir im Kreise von jungen Menschen mit Hilfe der Lehrkunst bildend wirken sollen, so ist es die zugleich zarteste und höchste Kunst, der man dienen kann.

Ob es uns beglücke, ob es uns bedrücke — sie auferlegt ihren Dienern eine Verantwortung, von der keiner weiss, der in andern Künsten tätig ist.

«Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben — Bewahret sie!»

ruft Schiller den Künstlern zu, und wenn es schon ein pathetisches und grosses Wort ist, wird man sich der Einsicht nicht verschliessen, dass es auch (und mit besonderer Berechtigung) auf alle anwendbar ist, die in der Lehrkunst stehen. Nur dass es sich in der Lehrkunst nicht allein um die Verantwortung gegenüber einer unpersönlichen und schemenhaften «Menschheit» handelt; es handelt sich dazu um die Verantwortung gegenüber ganz bestimmten, der Hilfe und der Führung bedürftigen jungen Menschen von Fleisch und Blut, denen man den Weg zum Sinn des Lebens erschliessen oder dieses Beste schuldig bleiben kann.

AUS DEM WIRKEN DER PRIVATSCHULEN

Einladung zur Mitarbeit. Diese Rubrik möchte gerne ein farbenreiches Bild des vielgestaltigen Lebens, des Wollens und Wirkens privater schweizerischer Bildungsstätten geben. Wir möchten deshalb die Kollegen aufs lebhafteste zur aktiven Mitarbeit einladen. Erwünscht sind uns kurze Berichte über neue Erfahrungen und Methoden in Unterricht und Erziehung, über Sorgen, Wünsche, Vorschläge, welche Schüler und Erzieher beschäftigen. Wir freuen uns, in diesem Heft den uns soeben zugekommenen Bericht über die Tagung des Z. S. E. u. P. veröffentlichen zu können. Dieser Bericht gibt einen Einblick in die Bestrebungen und Probleme des schweizerischen Privatschulwesens. L.

Tagung des Zentralverbandes schweizerischer Erziehungsinstitute und Privatschulen

Eine der wichtigsten Aufgaben des Zentralverbandes schweizerischer Privatschulen und Institute besteht darin, die Mitglieder über die Strömungen innerhalb der Erziehungsprobleme zu orientieren und gleichzeitig alle Fragen zu besprechen, welche sich aus der Leitung der Schulen ergeben. Nur auf diese Weise ist es möglich, die Probleme gemeinsam zu erfassen und den ständigen Anforderungen gerecht zu werden, welche im Interesse der Erziehung der uns anvertrauten Kinder von den Eltern wie auch von den Behörden an die Privatschulen gestellt werden.

Das war einer der wichtigsten Gründe, die den Zentralvorstand veranlassten, eine Tagung auf dem Chaumont abzuhalten, welche dem Problem der internen Instituts- und Schulfragen gewidmet war (1. und 2. Oktober 1949).

Die Referate seien hier kurz erwähnt:

Direktor Cardinaux behandelte das Thema der Auswahl der Lehrer, ihre Vorbereitung und die sozialen Aufgaben der Schule. Er wies auf die besonderen Voraussetzungen der Privatschule hin und auf die Notwendigkeit besonderer Lehrer; denn die Atmosphäre des Lehrerzimmers ist bald diejenige der ganzen Schule. Am Beispiel der Versicherungskasse des waadtländischen Verbandes legte der Vortragende die Notwendigkeit der Fürsorge für die alten, pensionsberechtigten Lehrer der Privatschulen dar und zeigte einen gangbaren Weg für eine solche Fürsorge.

Anschliessend wurde das Thema des Knabeninternates besprochen.

Direktor Roquette (Ecole internationale, Genf) gab Beobachtungen aus seiner Praxis wieder. Die Voraussetzungen der Internatsschulen sind heute andere als früher. Das Ziel wird immer sein müssen, die jungen Menschen zum Verständnis der anderen, zu bewusster Mitarbeit und zu einem ihnen entsprechenden Berufe zu führen. Die Methoden werden je nach der Art der Schulen verschieden sein müssen. Auch das Thema der Koedukation wurde in diesem Zusammenhang besprochen.

Dr. Wartenweiler (Glarisegg) möchte, dass die Jungen frei gemacht würden zur Freiheit, dass sie sich selbst verantwortlich werden. Er wünscht die Jugend zur Einfachheit, zu gesunder Lebensweise zu erziehen, sie bereit machen für das soziale Leben; sie soll aber auch lernen, sich auf sich selber zu besinnen und ihre religiösen, künstlerischen und menschlichen Talente besser zu entwickeln. Für die Lehrerschaft ist wesentlich die Opferbereitschaft.

Dr. R. Steiner (Zürich) besprach die mannigfaltigen Gebiete der Berufsschule, die heute in einer schweren Lage sich befindet, da sowohl der Staat überall Eingriffe vornehmen möchte, als auch die Schüler mit heterogener Vorbildung zu einem gemeinsamen Ziel geführt werden müssen. Dann auch ist die Frage der zu oberflächlichen Ausbildung durch einzelne Institute unseren Bestrebungen gefährlich, denn die Schüler sollen für alle Anforderungen in ihrem Berufe vorgebildet sein.

Das Problem des Töchterinstitutes wurde von den Herren *Perrenoud,* Neuenburg, und *Dr. Gschwind,* Fetan, ausgezeichnet behandelt, ein Gebiet, das zahlreiche Probleme aufweist, die in das persönliche Wesen der Erziehung hineinspielen. Gerade die Bildung von Töchtern ist eine der verantwortlichsten Aufgaben schweizerischer Schulung. Die reichen Diskussionen gaben den Teilnehmern manchen Hinweis, der sicher in der Praxis verwendet werden kann.

Die Tagung verlief in voller Harmonie und zeigte, wie bedeutend solche Zusammenkünfte sind. Wie mancher Institutsleiter nimmt für seine tägliche Arbeit Anregungen mit, welche ihm in der Ausübung seines Berufes Erleichterung und Befriedigung geben. E. B.